



Kirche zu Sieseby



Kirchengemeinde Sieseby

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Einleitung



Die Kirche zu Sieseby steht am Ufer der Schlei. Umgeben vom Dorf Sieseby mit seinen alten, reetgedeckten Häusern zeugt sie von einer langen Geschichte des Christentums. Ihr Ursprung reicht ins 12. Jahrhundert zurück. Damals war der Bau vermutlich eine Kapelle aus Feldsteinen, die den Siedlern und Fischern am wichtigen Handelsweg nach Haithabu als Gotteshaus oder in Notzeiten auch als Zufluchtsstätte diente. 1267 ist das erste Datum einer bischöflichen Urkunde, die Kunde über die Existenz eines Kirchspiels Sieseby gibt.

Sieseby liegt mit seiner Kirche am Rand des Kirchspiels, das sich bis an die Schwastrumer Au im Osten, an das Gut Krieseby im Süden und die Güter Bienebek und Staun im Norden erstreckt. Einer alten Sage nach wurde dieser Platz

für die Kirche gewählt, weil hier in der Johannismacht ein Stück Erdboden in Form eines Kreuzes vom Schnee frei geblieben war. Die Mönche, die losgeschickt worden waren, um eine neue Kapelle zu gründen, nahmen dies als Zeichen: Hier sollte das Haus Gottes stehen!

Teils wurde die Kirche aus Ziegeln, teils aus gespaltenem Granit erbaut. Nach und nach erhielt sie durch Erweiterungen ihre jetzige Form, die mit dem wuchtigen Turm und dem Satteldach an die Kirchen Dänemarks erinnert. Außerdem wurde rund um die Kirche der Friedhof angelegt, der mit den alten Familiengräbern und der Lindenallee in besonderer Weise geprägt worden ist. Das Land Schleswig-Holstein hat die Kirche wie den Friedhof in die Liste der Kulturdenkmale eingetragen.

Der Bau

Westturm und Außenbauten



Der heute noch erkennbare älteste Teil der Kirche ist ein romanischer Kapellenbau, der von der Westwand bis zur Stufe des jetzigen Altarraums reicht.

Um 1350 wurde ein neuer Chorraum nach Osten hin angebaut und das spätromanische Kreuzrippengewölbe eingebaut.

In einer späteren Epoche wurde der wichtige **Turm** aus gebrannten Steinen auf das bestehende Mauerwerk aufgesetzt. Ein halbes Joch des überbauten Gewölbes ist im Vorraum mit der Treppe zum Glockenstuhl noch gut zu erkennen.

Die Zahl **1819** an der westlichen Außenwand des Turmes erinnert an eine große Renovierung der Kirche, die eine Verblendung des Turmes mit den beiden

Eckpfeilern mit sich brachte. Außerdem wurde 1819 der Westeingang geschaffen, während die Türen sowie die hochgelegenen romanischen kleinen Fenster an der Nord- und Südwand zugemauert wurden. Damit endete die Sitte, durch die Nordtür zur „Frauseite“ und durch die Südtür zur „Männerseite“ in die Kirche zu gelangen. Nahmen bisher die Gläubigen stehend (in „Boxen“) am Gottesdienst teil, so wurde in den Jahren 1817/20 das erste Gestühl eingebaut. Außerdem erhielt die Kirche in jenen Jahren die spitzbogigen Fenster. Der Vorraum unter dem Turm wurde vom Kirchenschiff getrennt.

Der Umfang der Kirche nahm durch drei **Außenbauten** zu.

Der größere Anbau an der Südseite könnte bereits aus der Zeit um 1300 stammen, wahrscheinlich eine Sakristei. Seit 1921 dient dieser Anbau als Gedenkort für die gefallenen Soldaten aus der Kirchengemeinde Sieseby.

Der kleinere Anbau im Süden stammt aus der gotischen Bauepoche und hat vermutlich als Nebenkapelle gedient. Der vermauerte Zugang vom Kirchenschiff aus ist neben dem Südpfeiler im Altarraum schwach erkennbar. Ab 1737 diente der Raum als Grabkammer der Familien von Thienen und von Scheel-Plessen. 1950 wurden die Särge neben der Kirche beigesetzt und der Anbau als Leichenhalle eingerichtet. Danach wurde er einige

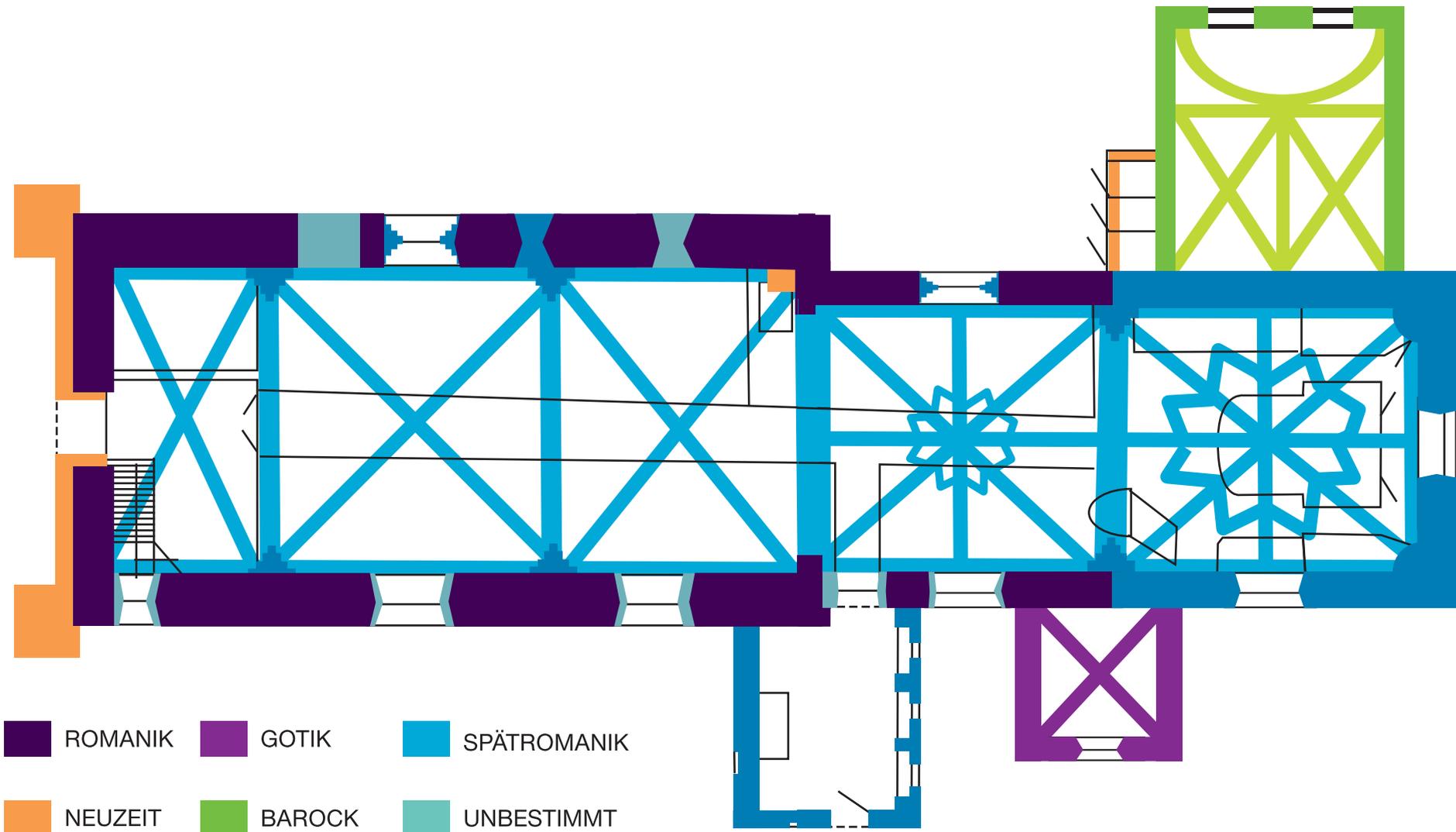
Jahre lang als Werkzeugraum genutzt. Seit dem Sommer 2017 dient dieser Anbau mit dem dort befindlichen Engel als kleiner Raum neben der großen Kirche der Einkehr oder Besinnung. 2003 haben Studenten der Muthesius-Hochschule in Kiel und namhafte Künstler vorgefertigte Engel aus Polyesterharz für die Stadt Eckernförde künstlerisch gestaltet. Als die Engel zugunsten von Unicef öffentlich versteigert wurden, fand der Siesebyer Engel seinen Platz in der Dorfstraße vor dem Schlie-Krog, bis er 2015 der Kirchengemeinde übergeben wurde.

Fotos v.l.n.r.:

Turm von Westen / Raum der Einkehr mit UNICEF-Engel / Ehrenhalle von außen

Der Bau

Grundriss und Epochenüberblick



Der Bau

Sakristei und Sanierungsarbeiten



Der Anbau an der Nordwand wurde 1685 als Grabkammer für Heinrich und Margret Hedwig von Ahlefeldt und deren Familie erbaut. An der nördlichen Giebelwand befinden sich ihre Initialen H V A F und M H V A F sowie das Wappen der Familie. Seit 1950 ist es die Sakristei, die durch eine schwere, eichene Tür mit dem Kirchraum verbunden ist und 1973 eine Außentür erhielt. Die vorhandenen Sarkophage wurden teils ins Städtische Museum Flensburg gebracht, teils auf dem Siesebyer Friedhof neben dem Abschiedsraum und an der nordwestlichen Ecke der Kirche beigesetzt. Ein Kindersarg der Familie von Ahlefeldt aber fand seinen Platz im

Eingang der Kirche. Die Inschrift erinnert an eine Tochter, die 1716 geboren wurde und starb.

Von Mai bis Dezember **1981** glich das Kircheninnere einer großen Baustelle. Aus dem Plan einer Fußbodenerneuerung und Verbesserung der Kirchenbeheizung wurde durch Beratung seitens des damaligen Nordelbischen Kirchenamtes und in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege sowie mit dem Landesamt für Vor- und Frühgeschichte eine umfassende Renovierung und archäologische Untersuchung der Kirche durchgeführt. Während der farblichen Neugestaltung des gesamten Kirchenschiffes wurden unter mehreren Farbschichten verborgene



Malereien entdeckt.

Grabungen bestätigten die Vermutung, dass im ganzen Bodenbereich der Kirche Grabkammern sind, die teils durch die Zeit verdorben oder von Menschenhand geplündert worden sind. Anhand einer Datentafel aus Zinn konnte die Gruft von Peter Tramm mit Sicherheit identifiziert werden, der als Gutsherr auf Bienebek und Patron der Kirchengemeinde 1788 in der Kirche beigesetzt wurde.

Die Renovierung von 1981 umschloss weiterhin den Einbau einer Luftheizung, Sanierung der Emporenkonstruktion, Instandsetzung des Gestühls und teilweise Ausbesserung des Außenanstrichs. **2015** erfolgte die letzte Renovierung der Kirche.

Der Dachstuhl wurde saniert und das Dach komplett neu gedeckt, im Innern konnten die Risse im Gewölbe beseitigt und die Gewölbemalereien gereinigt und restauriert werden. Der Restaurator stellte fest, dass auf den gesamten Gewölbeflächen Reste der im 16. Jh. entstandenen Malerei sowie ältere Malereien existieren, die aber unter der weißen Putzschicht verborgen am besten erhalten bleiben. Die Gemälde von Carl Andreas August Goos und August Kaselowsky wurden restauriert und die Kronleuchter gesäubert. Die Kirche erhielt eine neue Heizungsanlage, der Glockenstuhl ein neues Joch aus Eichenholz. In diese Sanierungsmaßnahme wurde die Turmuhr eingeschlossen.

Taufe und Kanzel



1613 stiftete Benedikt Pogwisch der Kirche zu Sieseby einen **Taufstein** aus Granit, dessen Geschichte allerdings schon ins 12. Jahrhundert zurückreicht. Reste dieses ehemaligen Taufsteins lagerten einige Zeit im städtischen Museum in Flensburg. Seit 1999 ist dieser Taufstein vor dem Kirchenportal auf dem Friedhof aufgestellt und wird auf besonderen Wunsch für Taufen genutzt.

Die **Taufschüssel** aus Messing wurde der Gemeinde 1685 von der Familie von Ahlefeld gestiftet, woran das Wappen der Familie am Boden der Schale erinnert.

Wenn in der Siesebyer Kirche eine Taufe gefeiert wird, dann findet diese Schale in der hölzernen Taufe ihren Platz, die die Form eines klassizistischen Deckelpokals hat.

Vermutlich wurde sie 1820 im Zuge einer



der großen Renovierungen in die Kirche gestellt.

Die **Kanzel** der Siesebyer Kirche stammt noch aus dem Jahrhundert der Reformation.

In der Schule des Eckernförder Bildschnitzers Hans Gudewerd wurde sie gefertigt und 1592 von den Eheleuten Hans und Magdalene von der Wisch, geb. von Rantzau, den Besitzern der Güter Grünholz, Damp und Norby, der Kirche gestiftet.

Von 1819 bis 1860 lagerte die wertvolle Kanzel, in Stücke zerlegt, auf dem Kirchenboden. In jenen Jahren befand sich eine Kanzel über dem Altar;

Fotos: Hölzerne Taufe und Bildtafel am Kanzelkorb

eingerahmt von den Pfeifen der ersten Orgel, die die Kirche 1819 erhielt.

Als sie wieder ihren Platz in der Kirche fand, wurde die Kanzel um den Aufgang mit den Bildern von der Verklärung Jesu (Luk 8,28-36) und der Flucht

nach Ägypten (Mt 2,13-15) ergänzt.

Außerdem erhielt sie den Schalldeckel mit der Taube als Zeichen des Heiligen Geistes.

Der Aufgang zur Kanzel ist mit dem leicht abgewandelten 105. Vers aus dem 119. Psalm beschriftet:

Der Herr sei unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege.

Der Satz, der sich um den Kanzelkorb zieht, ist in der Reihenfolge der Worte durcheinandergelassen, als die Kanzel wieder in die Kirche

geholt wurde. Er lautet: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben (Röm 1,16).

Im Gesimsfries oben am Korb steht die Inschrift: Ruf und werde nicht müde.

Die Bildtafeln des ältesten Teils, des Kanzelkorbes, zeigen die Versuchung Abrahams (1. Mose 22, 1-19) die

Auferstehung Jesu Christi (Mt 28, 1-10), das Pfingstwunder (Apg 2), die Bekehrung des Saulus vor Damaskus (Apg 9, 1-19) und die Steinigung des Stephanus (Apg 7, 54-60).

Die Bilder sind eingerahmt von den Tugenden Justitia (Gerechtigkeit), Fides (Glaube), Spes (Hoffnung), Caritas (Liebe), Fortitudo (Tapferkeit) und Patientia (Geduld).



Foto: Kanzel aus der Schule des Eckernförder Bildschnitzers Hans Gudewerd

Triumphkreuz und Marcussen-Orgel



Erst im Laufe einer langen Geschichte ist das **Triumphkreuz** zu einem so schlichten Kreuz geworden, wie es jetzt über dem Altar der Siesebyer Kirche hängt. Der älteste Teil des Kreuzes, der Kruzifixus, stammt aus dem 12. Jahrhundert. Er trug ursprünglich eine Königskrone als Zeichen dafür, dass Christus in der Auferstehung über den Tod triumphiert. Die Balken sind jüngerer Datums, aber an ihren Enden kann man noch die Malerei erahnen, die sie ursprünglich geziert hat. Vermutlich handelte es sich dabei um die Darstellung der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Wie die Kanzel wurde auch das Triumphkreuz bei der großen Renovierung 1819

aus der Kirche entfernt und auf dem Gewölbeboden gelagert. 1884 wurde es wieder in die Kirche geholt, nachdem es vom Schleswiger Maler und Holzschnitzer Christian Carl Magnussen restauriert worden war. Zu dieser Zeit wurde die ursprüngliche Königskrone durch die Dornenkrone ersetzt.

In der Siesebyer Kirche wurde 1819 die erste **Orgel** der berühmten dänischen Orgelbaufirma Jürgen **Marcussen** aus Apenrade eingebaut, die damals noch in Satrup in Angeln ansässig war. Sie war als opus 1 die erste Kirchenorgel dieser

Fotos: Triumphkreuz / Blick ins Innere der Marcussen-Orgel

Firma. 1893 wurde die bestehende Orgel wieder von der Firma Marcussen, nun in Apenrade, scheinbar so stark in ihrer Disposition erweitert, dass sie nun als opus 211 geführt wurde, wobei der Orgelprospekt unverändert blieb.

1969 bot Marcussen der Siesebyer Kirchengemeinde an, die stark renovierungsbedürftige Orgel als Museumsinstrument in Zahlung zu nehmen. Nach langjähriger und kostspieliger Restaurierung gelangte sie schließlich als Seitenschiff-Instrument in den Dom zu Hadersleben. Dort wurde sie am 17.8.1986 feierlich eingeweiht. Die Siesebyer Kirche erhielt eine neue

Marcussen-Orgel. Ab 1969 wurde sie in zwei Bauabschnitten fertig gestellt: 1969 ein Manual und Pedal mit 10 Registern und 1981 das zweite Manual mit 5 Registern, unter anderem dem Zungenregister Krummhorn, das viele Möglichkeiten zu farbigen Registrierungen bietet.

Der Orgelprospekt wurde der inzwischen veränderten Gestaltung des Innenraumes der Kirche angepasst.

Foto: Orgel des dänischen Orgelbauers Jürgen Marcussen aus Apenrade

Gemälde und Epitaphien



Im Inneren der Kirche befinden sich an der Nordwand zwei **Christusbilder**.

„Jesus segnet die Kinder“ ist eine Kopie eines Gemäldes von Friedrich Overbeck, das der Schleswiger Maler C. A. Goos 1851 angefertigt hat. Der dazu gehörige Text aus dem Markusevangelium (MK 10, 13-16) wird bei Kindertaufen gelesen.

„Der segnende Christus“ stammt von dem Berliner Maler A. Kaselowski aus dem Jahr 1873. Es hing früher über dem Altar und erinnert an den Segen, der in der Kirche Einzelnen wie der Gemeinde zugesprochen wird.

Außerdem befindet sich an der Nordwand eine **Gedenktafel** für die Männer, die in

den kriegerischen Auseinandersetzungen die Grenzen Schleswig-Holsteins in der Zeit zwischen 1848 und 1850 aus dem Kirchspiel Sieseby gestorben sind.

An der Südseite des Kirchenschiffes befinden sich die Bilder **zweier Pastoren**, die über einen langen Zeitraum in der Kirchengemeinde tätig waren. Gottlieb Hansen war von 1799 bis 1849 Pastor in Sieseby. Zu seinem 50. Dienstjubiläum wurde dieses Bild als Anerkennung im Auftrag der Familie von Ahlefeldt von dem Maler C.A. Goos gefertigt und ihm zu Ehren in der Kirche aufgehängt. Ihm

Foto links: 'Der segnende Christus'
Foto rechts: Pastor Gottlieb Hansen



zugeordnet ist ein Vers aus dem Hebräerbrief: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. (Hebr 13,7) Pastor Theodor Julius Lund war von 1869 bis 1904 Seelsorger in Sieseby. Unter seinem Bild findet sich der Satz aus dem Römerbrief: Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. (Röm 12,12)

Über der Tür in der Südwand der Kirche hängt eine **hölzerne Tafel** von 1603, die Auskunft gibt über eine Schenkung von 100 Reichsthalern durch Jost und Margarete Wonsflet, damalige Besitzer des Gutes Krieseby.

Foto links oben: Gedenktafel für Gefallene aus Sieseby 1848/50;
Foto links unten: Segnung der Kinder;
Foto rechts unten: Holztafel zu einer Schenkung von 1603



Glocken und Turmuhr



Im Turm der Kirche hängt an einem Joch aus Eichenholz die Siesebyer **Glocke**, die 1899 von der Firma Schilling in Appolda in Thüringen gegossen wurde. Sie enthält die Inschrift „Friede auf Erden“.

Außerdem befindet sich im Turm ein schmiedeeisernes **Uhrwerk**. 2015/2016 wurde das Uhrwerk von den Uhrmachern Martin Stadermann aus Preetz und Helmut Tüxen aus Angeln vollständig restauriert. Die ältere Bauform der Uhr mit hintereinander angeordnetem Geh- und Schlagwerk, das Vorhandensein der Hakenhemmung mit Pendel als Gangregler deutet auf einen Entstehungszeitraum 2. Hälfte 17., bzw. beginnendes

18. Jahrhundert hin. Das Uhrwerk weist Ähnlichkeiten zum Turmuhrwerk der Stadtkirche zu Glückstadt auf, die im Jahr 1677 von dem aus Worms stammenden Hinrich Wollmacher gefertigt wurde.

Das hölzerne Untergestell informiert darüber, dass das Siesebyer Uhrwerk vom 1. November 1847 bis zum 23. Juni 1896 täglich von Joh. Green aufgezogen wurde.

*Foto rechts: Zifferblatt der Kirchturmuhre 1914;
Foto links: Zifferblatt 2014 nach der Restaurierung nach altem Vorbild*

Im Zuge der Restaurierung 2015 wurde nach altem Vorbild ein neues Zifferblatt für die Stundenuhr hergestellt und eine Stundenglocke für die Turmuhr gegossen, die im Advent 2016 zum ersten Mal schlug. Neben der Jahreszahl und dem Wappen von Thumburg ist in der neuen, 48 kg schweren Glocke der 16. Vers aus Psalm 31 eingraviert: „Meine Zeit steht in deinen Händen“.

*Foto oben links: Stundenglocke von 2016;
Foto oben rechts: das Siesebyer Uhrwerk;
Foto unten rechts: Siesebyer Glocke von 1899 aus Appolda / Thüringen*



Deckenmalereien und Kronleuchter



Von den **Deckenmalereien**, die vermutlich einmal das ganze Gewölbe der Kirche geziert haben, wurden 1981 Teile freigelegt. Sie zeigen im Gewölbe des Altarraumes spätgotische Arbeiten aus dem 15. Jahrhundert und im Mitteltgewölbe biblische Darstellungen in Barockfassung.

Über der Kanzel ist die Anbetung des Jesuskindes durch die Hirten dargestellt (Luk 2,15-20). Am Mitteltgewölbe sieht man folgende Szenen: Jakobs Traum von der Himmelsleiter (1. Mose 28,10-22), Jakobs Kampf mit dem Engel (1. Mose 32,23-33) und die Errichtung der ehernen Schlange durch Mose (4. Mose 21,4-9).

Die **Kronleuchter** stellen eine Besonderheit dar. Sie sind in gotisierenden Formen aus Flechtholz wie Weide geformt und anschließend in einer farbigen Veredelungstechnik dunkelbraun bzw. bronzefarbig gefasst worden, um eine Wirkung wie Messing zu erzielen. Sie wurden 1811 aufgehängt.

Fotos: Deckenmalerei und Kronleuchter

Impressum

Herausgeberin

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Sieseby
im Kirchenkreis
Rendsburg-Eckernförde

Pastoratsweg 2
D-24351 Sieseby
Telefon +49 43 52 25 36

E-Mail: pastoratsieseby@aol.de
Internet: www.kkre.de

Pastorin: Kirsten Erichsen

Redaktion

Kirsten Erichsen
Arneke Kellinghusen
Martin von Spreckelsen

Gestaltung

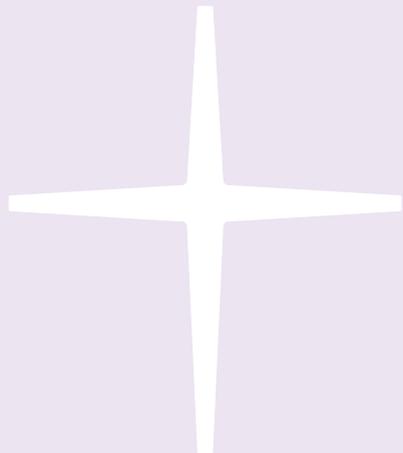
Dagmar Struß
birdfish - internet & multimedia
Kappeln - Königswinter

Fotos

Karen Asmussen-Stratmann
Arneke Kellinghusen
Axel Rahlmeier
Melanie Röhr
Martin von Spreckelsen

Klimaneutraler Druck

1. Auflage 2017
1.000 Stück



Kirchengemeinde Sieseby

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland